







ERFOLGSGESCHICHTEN AUS DEM SÜDEN

Gut gebettet seit 1927

Im Familienunternehmen Elky in St. Michael ob Bleiburg werden seit Jahrzehnten beste Matratzen von Hand – und "bio" hergestellt.

Ein Drittel seines Lebens verschläft man. Und pro Nacht schwitzt jeder rund einen halben Liter in sein Bett. "Darum muss uns klar sein, wie wichtig eine gute Matratze für die Gesundheit ist", meint Ariane Obertautsch, die seit Anfang des Jahres in vierter Generation den Unterkärntner Matratzenhersteller Elky managt.

"Gegründet hat den Betrieb mein Uropa 1927 – und wir besinnen uns heute wieder darauf, wie er begonnen hat." Mit Naturmaterialien wie Schafschurwolle, Rosshaar, Hanf und Roggenstroh. Mit bester Näharbeit von Hand. Sogar die alten Steppmaschinen werden noch benutzt. "In jeder unserer Matratzen steckt

stundenlange Hand- und Qualitätsarbeit", erzählt Ariane.

Zehn Mitarbeiter nähen, steppen, verarbeiten und liefern rund 20.000 Produkte im Jahr, die bei ausgesuchten heimischen Händlern, aber auch in Bayern und in der Schweiz erhältlich sind.

Ziel in naher Zukunft ist es, eine reine Naturfabrik zu sein und ausschließlich mit fair produzierten und abbaubaren Rohstoffen zu arbeiten. Denn die Lebensdauer einer Matratze ist schließlich beschränkt, auch wenn sie noch so hochwertig ist. "Aus Hygienegründen sollte man sie etwa alle fünf Jahre wechseln", rät Obertautsch. Wichtig sei auch, sie regelmäßig auszulüften und sich beim Kauf gut beraten lassen. Wie die Matratzen-Profis ihre Erzeugnisse selbst testen? – Na, im Schlaf!

Kerstin Wassermann

Elky ist unter den Nominierten für den KWF-nachhaltig-Preis, der am 27.9. bei der Veranstaltung des Universitätsclubs am Weißensee vergeben wird. Die "Kärntner Krone" stellt alle Firmen vor.



Nicht am Fließband, sondern mit der Hand und mit alten Nähmaschinen arbeiten die Elky-Näherinnen. ©

 ⊗ Roggenstroh wird zu hochwertigen Matratzen verarbeitet. Beliebt ist auch wieder Rosshaar.

